

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 251

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein

Freitag, den 26. Oktober 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

Der Durchbruch der italienischen Front.

Mehr als 10 000 Gefangene und reiche Beute an Geschützen und Kriegsmaterial. — Flutisch erobert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Räude der Pferde.

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten und den
Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.
Die Zunahme der Pferderäude läßt eine Verschärfung
der für die Bekämpfung dieser Seuche maßgebenden Be-
stimmungen meiner Viehschutzpolizeilichen Anordnung
vom 1. Mai 1912 geboten erscheinen. Insbesondere sind
Vorschriften über die Behandlung räudeverdächtiger Pferde,
die sich nicht in versuchten Beständen befinden, erforderlich.
1. Auf Grund des § 79 Abs. 2 des Viehschutzgesetzes
bestimme ich daher, daß bis auf weiteres außer den im §
248 ff. V. A. R. G. vorgesehene Schutzmaßnahmen zur Be-
kämpfung der Räude noch folgende Maßnahmen anzuord-
nen sind.

Die der Räude verdächtigen Pferde sind ohne Rücksicht
darauf, ob sie zu einem mit Räude befallenen Bestande ge-
hören oder nicht, den räudekranken gleich zu behandeln; je-
doch ist die im § 253 Abs. 1 V. A. R. G. vorgesehene Stall-
sperrung für sie nicht zu verhängen. Im übrigen gelten für sie
alle Bestimmungen der V. A. R. G. für räudekranke Pferde.

2. Eine wesentliche Verbreitung der Räude ist offenbar
durch die von der Landwirtschaftskammer abgegebenen
kriegsunbrauchbaren Dienst- und Beutepferde erfolgt. Ich
bestimme deswegen, daß alle der Landwirtschaftskammer
überwiesenen kriegsunbrauchbaren Dienst- und Beute- so-
wie die sogenannten arbeitsverwendungsfähigen Pferde
und Fohlen vor ihrer Weitergabe durch den Kreisförstler
zu untersuchen sind. Die Abgabe darf erst erfolgen, wenn
der Kreisförstler die Unverderblichkeit der Tiere bescheinigt
hat. Die Kosten der Untersuchung hat die Landwirtschafts-
kammer zu tragen. Die Landwirtschaftskammern haben
hiervon Mitteilung erhalten.

Berlin W. 9, den 14. Juli 1917.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Nachdem die Personenstandsaufnahme nunmehr beendet
sein muß, sind die Vorarbeiten zur Einkommensteuerveran-
lagung pro 1918 so zu beschleunigen, daß die Ablieferung
der Listen und des übrigen Veranlagungsmaterials an die
Herrn Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen
bis spätestens am 15. November d. Js. erfolgen kann.

St. Goarshausen, den 16. Oktober 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
St. 3973. J. R.: Wegemer, Steuersekretär.

An die Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungs- Kommissionen.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom heutigen Tage
St. 3973 ersuche ich Sie, die Mitglieder der Voreinschätzungs-
Kommissionen zu den nachstehend näher bezeichneten
Sitzungsterminen zu berufen.

Der Voreinschätzung ist die größte Sorgfalt zuzuwenden.
Wesentliche Veränderungen des vorgeschlagenen Steuer-
lages gegen das Vorjahr oder gegen den Vorschlag der
Herrn Bürgermeister sind in der Spalte Bemerkungen der
Kartenblätter mit blauer Tinte zu erläutern.

Bezüglich der Steuerpflichtigen mit Einkommen von
mehr als 3000 Mark ersuche ich die Einkommenspalten
nicht auszufüllen.

Stellt sich bei der Sitzung heraus, daß Steuerpflichtige,
welche seither mit einem Einkommen von unter 3000 Mark
veranlagt waren, ein 3000 Mark übersteigendes Einkom-
men haben, so sind diese Personen unter Angabe der Num-
mer der Steuerliste im Sitzungsprotokoll namentlich auf-
zuführen.

Änderungen, die von der Voreinschätzungs-Kommission
in den Kartenformularen bezw. Listen vorgenommen wer-
den, erfolgen mit blauer, die Eintragungen der Steuerhöhe
jedoch mit schwarzer Tinte.

Diejenigen Personen, welche von hier aus besonders
zur Abgabe einer Steuererklärung gemäß § 26 des Ein-
kommensteuergesetzes aufgefordert werden sollen, sind in
dem Sitzungsprotokoll unter Angabe des Grundes eben-
falls namentlich aufzuführen.

Ich ersuche die Herren Vorsitzenden, darauf hinzuwir-
ken, daß sämtliche Veranlagungs-Vorarbeiten mir bis zum
30. November und Niehlen und Camp am 5. Dezember d.
Js. bestimmt vorliegen.

Die Sitzungen der Voreinschätzungs-Kommissionen ha-
ben stattzufinden am:

Nr.	Sitzungsort	Datum
3	Bornich	28. November, vorm. 9 Uhr,
4	Bierfeld	22. " " 9 "
5	Neuern	23. " " 9 "
6	Reifert	28. " " 9 "
7	Niederwallmenach	27. " " 9 "
8	Strüch	19. " " 9 "
9	Weißel	30. " " 9 "
11	Niehlen	1. Dezember " 9 "
12	Bogel	26. November, " " "
13	Gre	22. " " 9 "
14	Holzhausen	27. " " 9 "
15	Dietbardi	24. " " 9 "

19	Camp	3. Dezember " 9 Uhr
20	Ostertspai	29. November " 9 "
21	Gemmerich	30. " " 9 "
22	Neuern	29. " " 9 "
23	Dachshausen	22. " " 9 "
24	Dahlheim	19. " " 9 "

Einige Anträge auf Verlegung des Sitzungstermins
sind umgehend hierher zu richten.

Die Formulare zu den Forderungsnachweisen werden
Ihnen zu kurze zugehen.

St. Goarshausen, den 16. Oktober 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
St. 3974. J. R.: Wegemer, Steuersekretär.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbe-
mittelte Lungenkranke werden am

Montag, den 5. November 1917,

vormittags 9—11 Uhr,

durch den Kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat
Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen
abgehalten.

St. Goarshausen, den 24. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Kreisarztes.

J. R.: B. Hunschede.

Der Deutsche Tagesbericht.

MTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
25. Oktober, vormittags:

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern stand tagsüber härteres Feuer als sonst
auf der Kampfzone zwischen der Küste und Blankhaartsee.
Von dort bis zur Lys belegte der Feind die einzelnen Ab-
schnitte mit Feuerweilen, die sich vom Houthouster Walde
bis Passchendaele gegen Abend zu heftigstem Trommelfeuer
verdichteten. Größere Angriffe erfolgten nicht.

Im Artois und bei St. Quentin spielten sich Vorfeld-
kämpfe mit für uns günstigem Erfolge ab.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Dise-Küstenkanal verlief der Tag bei geringer
Feuertätigkeit des Feindes.

Vor Dunkelheit schwall schlagartig der Feuerkampf wie-
der an. An mehreren Stellen gingen französische Erkun-
dungsgruppen vor; sie wurden überall abgewiesen. Nachts
blieb das Feuer lebhaft.

seinem Verlangen Folge zu leisten, und daß die Worte
nur widerwillig von ihren Lippen kamen. Mit Mühe
und wahrscheinlich nur unvollkommen verbarg er selbst
seine von Sekunde zu Sekunde wachsende Erregung, als
er nun beständig hörte, was er bei ihrer ersten Andeutung
geahnt. Glaube er doch, in einen schwindelerregenden
Abgrund zu blicken, während er ihr zuhörte.

Seine gestrige Unterhaltung mit Isabella del Vasco,
dieses von ihr herbeigeführte Gespräch, das mit einer so
überraschenden und verhängnisvollen Wendung geendet,
war nur eine getreue Wiederholung dessen gewesen, was
sich an der nämlichen Stelle schon einmal zugetragen,
nur mit dem kleinen Unterschiede, daß statt seiner damals
sein unglücklicher Vorgänger, die schöne Tochter Don
Manuels in seinen Armen gehalten. Auch ihm hatte sie
von ihrer heißen Sehnsucht gesprochen, aus den unwür-
digen Verhältnissen befreit zu werden, deren Schmach sie
nicht länger ertragen könne —, vielleicht waren es sogar
die nämlichen Worte gewesen, mit denen sie gestern auch
ihn betört hatte, nachdem sie schon einmal ihre Wirksam-
keit erprobt.

Die erste Empfindung, die sich bei der Erkenntnis von
so viel Lüge und Verworfenheit in Berner geregt, war
begreiflicherweise die eines heftigen Zornes gewesen; aber
sie hatte, noch ehe Conchita geendet, bereits ganz anderen
Gefühlen, den Gefühlen namenloser Erleichterung und
jubelnder Freude Platz gemacht. Wenn es sich so verhielt,
war er ja aller Verpflichtungen ledig, und keine Rücksicht
mehr hinderte ihn, die Schlinge zu zerreißen, mit der man
ihn hinterlistig zu fesseln verflucht hatte. Es war ihm zu-
müte, als wäre plötzlich eine Bergeslast von seiner Brust
genommen worden. Er atmete freier, und der dumpfe
Druck, den er so lange noch immer in den Schläfen
gesehen hatte, war mit einem Male wie verschwunden.

„Und weiter?“ drängte er, als Conchita innehielt.
„Was geschah dann weiter?“

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drimann.

467

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß nicht, wofür die Welt ihn hält. Aber ich
weiß, daß er sich seit langem in arg zerrütteten Vermögens-
verhältnissen befindet. Er ist ein leidenschaftlicher Spieler,
und die Verschwendungssucht meiner Tante mag auch dazu
beigetragen haben, ihn zu ruinieren. Daß man aber in
der Familie del Vasco, vor seinem Mittel zurückschreckt,
wenn es gilt, irgendein wünschenswertes Ziel zu erreichen,
habe ich während des Verkehrs mit meinen Verwandten
hinlänglich erfahren, wie ängstlich man auch bemüht sein
mochte, die Geheimnisse des Hauses vor mir zu verbergen.
Seitdem ich gesehen habe, wie schändlich man diesen un-
glücklichen Strahlendorf behandelt, und wie man ihn in
den Tod getrieben hat —, seitdem halte ich nicht nur
meinen Oheim, sondern auch seine Gattin und seine Tochter
jedes Verbrechens fähig.“

Berner vermochte nicht länger an sich zu halten.
„Verzeihen Sie, Sennorita, wenn ich Sie unterbreche! Es
war nicht meine Absicht, Ihnen jetzt davon zu reden;
nun aber, da Sie selbst den Namen meines Vorgängers
nennen, drängt es mich doch, eine Frage an Sie zu richten.
Die Warnung, die Sie mir am Tage meiner Ankunft
zukommen ließen, sollte also wirklich auf die Familie del
Vasco Bezug haben, und der Mann, der, wie Sie
schrieben, seine Verblendung so teuer habe bezahlen müssen,
war der Direktor Strahlendorf?“

Conchita war sichtlich betroffen. „Eine Warnung? —
Ja, sind Sie denn auch ganz sicher, daß Sie von mir
genommen ist?“

„Die Handschrift Ihres heutigen Briefes hat es mir
verraten.“

„Ah, ich war töricht, nicht daran zu denken. Aber
gleichviel — ich brauche mich meiner Handlungsweise nicht
zu schämen. Ja, ich war es, die Ihnen jenes Billett

schrieb, und ich war es auch, die es Ihnen zuschickte. Mein
Herz war voll so namentlicher Empörung über das, was
ich mit eigenen Augen hatte ansetzen müssen, daß ich mir
heilig gelobt hatte, eine Wiederholung dieses Verbrechens
nicht zu dulden. Daß meine Warnung überflüssig sein
würde, konnte ich damals ja noch nicht voraussehen.“

„Und worin bestand das Verbrechen, das man gegen
Strahlendorf begangen? Auf welcher Weise sollen Ihre
Verwandten ihn in den Tod getrieben haben? Und aus
welchem Grunde?“

„Oh, lassen Sie mich darüber schweigen! Man kann
einen Toten nicht wieder erwecken. Wären sich die, welche
an ihm gefündigt, mit ihrem eigenen Gewissen deswegen
abfinden.“

Berner aber gab sich mit dieser Weigerung nicht zu-
frieden. Und so lebhaft drang er in Conchita, daß ihr
zulezt eine Ahnung zu kommen schien, weshalb er es tat.

Der erste Ausdruck ihres Gesichtes wurde plötzlich noch
düsterer, und es hatte einen seltsam harten Klang, da sie
sagte: „Sie bestehen darauf — wohl, mögen Sie es denn
hören! Zu einer Zeit, da ich noch beinahe täglich auf
kürzere oder längere Zeit in meines Oheims Hause ver-
weilte, war ich eines Abends ohne mein Zutun zur Mit-
wisterin eines für meine Augen und Ohren gewiß am
allerwenigsten bestimmten Geheimnisses geworden. Wie ich
es immer zu tun pflegte, wenn andere Gäste erschienen,
hatte ich mich auch an jenem Abend in das bergende
Dunkel des Patio zurückgezogen. Isabella aber mochte der
Meinung sein, daß ich mich bereits entfernt habe; denn
als sie am Arm des deutschen Sennors aus dem Innern
des Hauses in den Hof hinaustrat, bemerkte sie sich so,
als hielte sie jede Möglichkeit des Beläuschtwerdens für
ausgeschlossen. So wurde ich zu einer unwillkürlichen
Zeugin der zärtlichen Szene, die sich da unmittelbar vor
mir am Springbrunnen abspielte und deren ausführliche
Schilderung Sie mir, wie ich hoffe, erteilen.“

Aber er durfte ihr nichts erteilen. Jetzt, nachdem er
so viel gehört hatte, mußte er alles erfahren, wenn er auch
sah, daß es ihrem mädchenhaften Empfinden widerstrebte,

Zwischen Dife und Maas kam es mehrfach zu Erkundungskämpfen, die brilliantes Feuer des Feindes hervorrief.
Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

In den meisten Abschnitten hat sich die Feuerfähigkeit verstärkt.

Italienische Front.

Bassentren traten gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Seite an Seite in den Kampf gegen den ehemaligen Verbündeten.

In mehr als 30 Kilometer Breite, nach kurzer, harter Feuerwirkung zum Sturm antretend, durchbrachen ostbayerische Divisionen die italienische Front in dem Bogen von Fiume und Tolme. Die tüftelnden starken Stellungen des Feindes wurden im ersten Stoß überannt; trotz zäher Gegenwehr erlitten unsere Truppen die steilen Berghänge und stürzten die feindlichen Stützpunkte, die die Höhen tranten. Schnee und Regen erschwerten das Vorwärtstommen in dem zerrissenen Gebirgsgegend. Ihre Einwirkung wurde überall überwunden. Hartnäckiger Widerstand der Italiener mußte mehrfach im erbitterten Nahkampf gebrochen werden. Die Kampfhandlung nimmt ihren Fortgang.

Bis zum Abend waren mehr als 10 000 Gefangene, dabei Divisions- und Brigadeführer eingebracht und reiche Beute an Geschützen und Kriegsmaterial gemeldet.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

W.B. (Amtlich.) Berlin, 25. Okt. In Flandern starker Feuerkampf, besonders östlich von Ypern.

Bei Pinon und Chavignon nahmen wir nachts unsere Vortruppen in dem Ailette-Grund, morgens, französischem Druck nachgebend, hinter den Dife-Kanal zurück.

Im Osten nichts von Bedeutung.

In Italien brachte die Weiterführung unseres Durchbruchs bei Fiume und Tolme neue Erfolge. Gefangenenzahl und Beute sind im Steigen.

Oestereich-Ungarischer Tagesbericht

W.B. Wien, 25. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die 12. Jüngstschlacht, hervorgegangen aus der Initiative der in Not und Tod tren verbündeten Mittelmächte, hat gestern erfolgreich eingeleitet.

Um 7 Uhr früh begannen die Geschützmassen ihr Vernichtungswerk. Eine Stunde später ging in Sturm, Regen und Schneegestöber die Infanterie zum Sturm vor. Wetter und Gebirge stellten die Truppen auf eine überaus schwere Probe. Der Feind wehrte sich aufs Hartnäckigste. Doch schon um Mittag war die italienische Schlachtfeldfront zwischen Rombo und Anza an vielen Stellen durchbrochen. Alpenländische Regimenter nahmen Fiume. Deutsche Truppen warfen weiter südlich den Feind im ersten Ansturm zurück.

Die Höhen westlich von Volschach und nordöstlich von Anza waren abends völlig im Besitz der Verbündeten.

Am Nordteil der Hochfläche von Bainsizza-Heiligergeist setzten die Italiener gestern unseren Angriffen noch heftigsten Widerstand entgegen.

Auf dem Monte San Gabriele, bei Görz und auf der Karst-Hochfläche schufen brillante Unternehmen die Vorbedingung für weitere Kämpfe. Das Artilleriefeld wuchs in diesem Raum auf beiden Seiten zu großer Stärke an.

Bis zum Abend sind mehr als 10 000 Gefangene gemeldet worden. Unter ihnen befinden sich Divisions- und Brigadeführer. Die Beute ist nicht im Entferntesten zu übersehen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Conrad Geschützkämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drimann.

47]

(Nachdruck verboten.)

„Ich mußte natürlich glauben, daß die beiden sich für alle Ewigkeit angehört. Bauten sie doch allerlei Zukunftspläne, wie nur Verlobte es tun können. Und spielte Isabella ihre abscheuliche Rolle doch so gut, daß selbst mir, die ich sie zur Genüge kannte, kein Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit kam. Es wunderte mich auch nicht, daß die beiden während der folgenden Zeit ihre Liebe zunächst noch als ein Geheimnis zu bewahren schienen. Sie mochten ja triftige Gründe dafür haben, und ich sah aus hundert kleinen Anzeichen, wie sie uns Frauen nicht so leicht entgehen, daß sie nach wie vor in stillem Einverständnis miteinander waren. Dann aber kam ein Tag, den ich niemals vergessen werde, weil er meine Abneigung gegen Isabella und ihre Mutter bis zu Haß und Verachtung steigerte.“

„Ich war aus irgendeinem Grunde früher als sonst in das Haus meines Oheims gekommen, und als ich durch das Musikzimmer ging, sah ich draußen im Patio Strahlendorn mit totenbleichem, verstörtem Gesicht auf und nieder rennen. Ich zweifelte nicht, daß irgend etwas Schlimmes geschehen sein müsse, und erwartete, meine Base in Tränen oder doch in großer Aufregung zu finden. Aber ich traf sie zu meiner Überraschung mit ihrer Mutter am Fenster eines Zimmers im ersten Stock, von wo aus sie den deutschen Sennor beobachteten und allerlei spöttische Bemerkungen über sein Benehmen untereinander tauschten. Sie nahmen meinen Eintritt nicht förmlich wahr, und so vermochte ich einige Neugierfragen Isabellas aufzufangen, die mir offenbarten, daß sie ebenso grausam und herzlos sei wie ihre Mutter, ja, vielleicht noch schlechter. Sie sprach von der Komödie, die sie dem Vater zuliebe mit dem deutschen Dummkopf so lange habe spielen müssen, als von einer faden und widerwärtigen Pötte, die schon längst aufgehört hätte, sie zu amüsieren. Und sie sagte noch manches andere, das ich nicht wiederholen mag. Da, als sie eben eine besonders

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 25. Okt. (Amtlich.) An der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant zur See Georg, neuerdings sechs Dampfer und ein Segler mit rund 26 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Darunter befanden sich der englische Dampfer „Richard de Larinage“ (4000 Tonnen), sowie vier bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Der versenkte Segler hatte Koks geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Feindliche Flieger über Mannheim.

W.B. Mannheim, 25. Okt. Gestern Abend haben feindliche Flieger Mannheim überflogen. Sie wurden durch Abwehrfeuer vertrieben, ohne daß es zu einem Angriff kam.

Das Briand-Bülow andichtet.

Berlin, 24. Okt. Der Nieuwe Rotterdamse Courant bringt eine Drahtung seines Pariser Mitarbeiters, die nach einer Bemerkung der Schriftleitung wahrscheinlich vom Jensor zurückgehalten wurde:

Der Manchester Guardian meldet am letzten Mittwoch, daß Briand während seines letzten Aufenthaltes in Genf vom Fürsten Bülow Vorschläge für einen allgemeinen Frieden gemacht worden seien. Deutschland bot die Unabhängigkeit Belgiens an, ferner die Abtretung Elzas-Lothringens (!!) an Frankreich und Trient an Italien, verlangt dafür aber Zugeständnisse auf Kosten Rußlands. Briand gab die Sache mit dem Vermerk an die verbündeten Regierungen weiter, er habe Angebote erhalten, die eine Falle darstellen.

Der Pariser Mitarbeiter des holländischen Blattes berichtet, die Kammerabstimmung vom Dienstag beweise, daß die Aufklärung in der geheimen Sitzung nicht befriedigt hätte. Der Eindruck in der Kammer sei der gewesen, daß man nicht von einer deutschen Falle sprechen könne, da die Deutschen keinen Waffenstillstand vorgeschlagen hätten.

40 000 Zentner Zucker für Schweden.

Berlin, 25. Okt. Wie jetzt bekannt wird, hat die deutsche Regierung die Ausfuhr von 40 000 Zentnern Fein-Raffinade nach Schweden gestattet. Das „Stockholmer Dagblad“ teilt unterm 17. Oktober mit, daß die erste Sendung dieses Zuckers angekommen ist und an Konditoreien, Restaurants und Bonbonfabriken verteilt wurde. Der Beirat für Volksernährung in Berlin wurde angeblich über diese Abmachung gar nicht unterrichtet. Er erfährt erst vom Auslande diesen Vorgang.

Auch das ist zu ertragen!

Kopenhagen, 25. Okt. Der bekannte Polarforscher Amundsen überreichte gestern der deutschen Gesandtschaft in Christiania seine deutschen Orden mit einem Schreiben, in dem er sagt:

„Als norwegischer Seemann erlaube ich mir, meine deutschen Orden zurückzusenden als persönlichen Protest gegen den deutschen Nord an friedlichen norwegischen Seeleuten, zuletzt in der Nordsee am 17. Okt. 1917.“

Ein spanischer Erzbischof an der Front.

W.B. Paris, 23. Okt. Meldung der Agentur Havas. Der Erzbischof von Tarragona ist hier eingetroffen. Er beabsichtigt, Reims und Verdun zu besuchen und die spanischen Freiwilligen in der ausländischen Legion zu begrüßen.

Ans Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 26. Oktober.

.. Militärisches. Zur Entlastung der Truppenfahrzeuge ist genehmigt worden, daß den Unteroffizieren u.

Mannschaften bei Beurlaubungen in die Heimat der Stahlhelm beiliegen wird.

.. Lichtbild-Bühne. „Der Fall Goulden“, der beste Kriminalroman, gelangt am Sonntag zur Vorführung. Der Film, welcher wirklich mit seinem spannenden Inhalt eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges ist, gelangt nur in der Abendvorstellung zur Vorführung, in welcher Kinder unter 16 Jahren keinen Zutritt haben. Wie aus der Anzeige ersichtlich ist, beträgt die Länge 1200 Meter, bei einer Spieldauer von 1½ Stunde. Wie bekannt, ist die Direktion bemüht, nur das Beste zu bieten und ist sie der festen Überzeugung, mit diesem Kunstwerk wirklich etwas ganz Hervorragendes ihren Besuchern zu zeigen. Vorher gelangt das herrliche Beiprogramm zur Aufführung. Am Donnerstag, den 1. Nov. Großer Dramentag, Vorführung dem Erste des Tages angepaßte Darbietungen. Wie uns mitgeteilt wird, sind für die nächste Zeit nur erstklassige Monopolfilms abgeschlossen.

.. Nass-Kleinbahn. Wie die Direktion bekannt gibt, tritt mit dem 1. November auch eine Aenderung in dem Sonntagsbetrieb unserer Kleinbahn ein. Auskunft erteilen die Schaffner und die Stationsbeamten. Also müssen wir Kreisbewohner, die nicht an der Bahnstrecke wohnen, erst zur nächsten Station fahren, um zu hören, wann der Zug abgeht. Gerade wie anno dazumal!

.. Das Zeitungspapier erleidet ab 1. November einen nochmaligen Preisaufschlag von 20 Prozent. Auch die übrigen Papiere und Briefpapiere erfahren weitere Preissteigerungen, sofern sie überhaupt noch zu haben sind.

.. Von der Eisenbahn. Zur Behebung der Schwierigkeit in der pünktlichen Durchführung der Personenzüge hat das Kriegsministerium bestimmt, daß Verspätungen, die militärische Stellen betreffen, als beschleunigtes Gütergut oder Gütergut von mehr als 100 Kilogramm Einzelgewicht aufgeben wollen künftig hierzu die Genehmigung der Linienkommandantur unter Vorlage der Begleitpapiere einholen müssen. Dasselbe hat bezüglich des Expressgutes zu geschehen, sofern es sich um Frachtpäckchen handelt, die mehr als 50 Kilogramm Einzelgewicht haben oder wegen ihres geringen Gewichtes mit der Post befördert werden können oder besonders schwer zu verladen, sehr umfangreich und sperrig sind.

.. Durchgehende Arbeitszeit. Bei dem Wiesbadener Landgericht, der Staatsanwaltschaft und bei allen Amtsgerichten des Landgerichtsbezirks ist die ununterbrochene Bureauzeit von 8½ Uhr vormittags bis 3½ Uhr nachmittags eingeführt worden. Für dringende Fälle ist ein Beamter auf Zimmer 11 des Landgerichts amwesend. Von 3½ Uhr ab befindet sich der Eingang zum Gerichtsgebäude nicht mehr in der Gerichtsstraße, sondern in der Moritzstraße.

.. Wichtige Aenderungen bei der Angestelltenversicherung. Die Versicherungsart, die jeder Versicherte als Ausweis erhält, weist in ihrer ursprünglich durch den Bundesrat festgesetzten Fassung einen ziemlich erheblichen Mangel auf. Es ist ihr wohl die Bestimmung aufgedrückt, daß sie nach 5 Jahren zu erneuern ist. Sie enthält aber keinen Hinweis darauf, daß der Anspruch des Jubilars verfällt, wenn infolge von Stellenlosigkeit, durch Berufswechsel u. a. nicht mindestens jährlich 8 Beiträge (nach Verlauf von 10 Jahren 4 Beiträge) entrichtet sind. Die Folge davon ist, daß zahlreiche Ansprüche verfallen, insbesondere in der Kriegszeit, in der häufig Angestellte vorübergehend in nicht versicherungspflichtige Tätigkeit übergehen. Der Berliner Ortsausschuß der Vertrauensmänner hat auf diese in seiner Praxis häufig vorgekommenen Mängel verschiedentlich hingewiesen und Abstellung beantragt. Es ist daher für die versicherungspflichtigen Angestellten sehr zu begrüßen, daß der Bundesrat nunmehr den Anregungen entsprochen und unter dem 2. Oktober 1917 eine Neufassung der Versicherungsarten angeordnet hat, nach der die den

oder daß Sie ihr kein Gewicht beigelegt hatten. Ich glaubte wahrzunehmen, daß Sie dem beständigen Zauber von Isabellas Schönheit vom ersten Augenblick an ebenso rettungslos verfallen seien wie jener andere. Und ich fühlte mich nicht berufen, Sie gegen Ihren Willen diesem Zauber zu entreißen.“

„Da aber ein Zufall uns an diesem nämlichen Abend Begegnung gab, unbelauscht miteinander zu sprechen, warum offenbarten Sie mir nicht sogleich, was Sie mir heute gesagt haben?“

Er sah, wie sie unter ihrer bräunlichen Haut errödete, und er mußte ein paar Sekunden lang auf ihre Antwort warten.

„Oh, ich kannte Sie doch wohl noch nicht genügend, um das zu wagen“, sagte sie endlich, „und dann — dann war ich Ihnen auch um Ihrer vermeintlichen Torheit willen ein wenig böse.“

Wieder gab es ein längeres Schweigen. Die eigen-tümlich freudige und beglückte Stimmung, in die das Bewußtsein seiner wiedererlangten Freiheit Berner verlegt hatte, erfüllte ihn noch immer. Aber erst während der letzten Worte Conchitas hatte er angefangen, ihre eigentliche und tiefste Ursache zu begreifen. Am Ende hatte ihn ja nicht so sehr die Aussicht, an die schöne Tochter Don Manuels gefesselt zu sein, gestern so tief elend gemacht, als vielmehr die Gewißheit, daß eine andere, noch halb unheimlich gestandene Glückshoffnung damit in nichts zerstoßen sei.

Und diese Glückshoffnung war jetzt von neuem aufgelebt, und sie hatte zugleich eine viel bestimmtere Gestalt angenommen als je zuvor. Den Empfindungen, die sich in ihm regten, als er vor der Pforte der Kirche Santa Catalina auf Conchitas Erscheinen gewartet — jetzt mußte er ihnen den rechten Namen zu geben. Ein verräterisches Wort wollte sich ihm auf die Lippen drängen, aber er sprach es nicht aus. Da Conchita noch immer beharrlich stumm blieb, sagte er vielmehr, indem er sich zwang, den ruhig herzlichen Ton festzuhalten, in welchem er die Unterhaltung begonnen: „Sie hatten vielleicht in der Tat einigen Grund, mir wegen der Nichtbeachtung Ihrer Warnung zu zürnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verfall der Ansprüche bestimmenden Paragraphen des Versicherungsgesetzes für Angestellte mit aufgenommen sind.

Niederlahnstein, den 26. Oktober.

• Weitere Beihilfe zur Kriegsstiftung. Die in unserer Stadt angeregte Kriegsstiftung für die Krieger Niederlahnsteins, die durch den Krieg geschädigt sind, hat einen weiteren erfreulichen Zuwachs erfahren. Herr Direktor Kaulen der Lahnberger Mühle teilt mit, daß die Direktion der Lahnberger Mühle der Stiftung mit 10 000 Mark beitrete. Herr Direktor Kaulen hat schon wiederholt im Kriege in der hochherzigsten Weise gemeinnützig und wohlthätige Bestrebungen unterstützt. Die neue Spende verdient reichen Dank und ist hoffentlich für viele ein Ansporn, auch nach Kräften für die Stiftung einzutreten.

• Wohltätigkeits-Veranstaltung. Vor einem vollbesetzten Hause im „Deutschen Kaiser“ fand am Sonntag das Wohltätigkeitskonzert des M. G. V. „Sängerlust“ statt. Mit einem Gedicht eröffnete Frl. Hüllig den Reigen der Veranstaltung und ziemlich zahlreich an stimmbegabten Herren bot uns der festgebende Verein den Sängergesang, der ebenso wie die nun nachfolgenden Chöre unter Fritz Beutlers Leitung äußerst geschmeichlich und klangschön zum Vortrag gebracht wurden. Der des öfteren im M. G. V. „Rheinland“ Coblentz und M. G. V. Oberlahnstein durch seine Mitwirkung gehörte hervorragende Solist für Bass, Herr Jüttner führte sich auch hier sehr gut ein. Dem jungen Rämpen stellten sich ganz tadellos Frau Hüllig durch ihre Begleitung der Solopartien auf dem Piano und die Mitglieder des Lehrlingsvereins sowie die Geschwister Heuser durch gut geschulte Musikvorträge an die Seite. Vor der Eröffnung des 2. Teiles erfolgte ganz unvorhergesehen ein Vortrag des Herrn Divisionspfeiffers Reidt, über den wir des öfteren schon geschrieben, aber auch an diesem Abend keine Wirkung nicht verfehlt hat, wenn man den großen Beifall, der auf den Vortrag folgte, in Betracht zieht. Hierzu nahm auch Herr Bürgermeister Rohrbach das Wort, der die Einschaltung in das Programm in die Wege geleitet und dem hervorragenden Redner für die Erscheinung dankte, zum Schluß ein Hoch dem Vaterlande widmend. Zwei interessante Theaterstücke verriet, welche theatrale Kräfte der Verein besitzt, wahrlich Gelegenheit, wieder einmal herzlich zu lachen, wozu in der jetzigen Zeit so selten Veranlassung gegeben wird. Für unsere Kriegerwitwen und -Waisen ist die ansehnliche Summe von 448 M als Erlös des Konzertsabends herausgeschlagen worden, eine schöne Summe und schon geht der Wunsch, daß die Veranstaltung wiederholt werden möchte, damit auch diejenigen, die wegen Ueberfüllung umkehren mußten, zu ihrem Rechte kommen.

• Eine Warnung für Hilfsdienstpflichtige. Der Schiffer Wilh. K. von hier war vom Landgericht in Neuviad angeklagt, er hätte in der Nacht vom 15. zum 16. Juni d. J. als Hilfsdienstpflichtiger die Untersuchungsgefängnisse im Justizgefängnis Ehrenbreitstein zu überwinden. Als er auf einer Bank eingeschlafen war, entdeckten zwei Untersuchungsgefangene. Der geständige K. erhielt wegen fahrlässiger Gefangenensbefreiung eine Geldstrafe von 5 M.

• Vom Lande, 22. Okt. In diesem Frühjahr wurden die Leute in Versammlungen und Zeitungen aufgefordert, in diesem Jahre doch möglichst viel Kartoffeln zu ziehen, damit wir nicht mehr in eine solche Kartoffelnot geraten könnten, wie wir sie schon im letzten Winter überall, besonders in den Großstädten und bei den Truppen im Felde gehabt haben. Dieser Aufforderung wurde auch Folge geleistet, und wir haben deshalb durch die Bemühungen der Landwirte, unterstützt von Gottes Segen, eine außerordentlich gute Kartoffelernte erreicht. Die Landwirte hatten nun erwartet, die von ihnen zu liefernden Speisekartoffeln würden von ihnen mit einer Art Heißhunger gleich nach der Ernte verlangt. Allein in allen Dörfern des Taunus und Westerwaldes haben jetzt noch viele Landwirte Haufen Kartoffeln in ihren Scheunentennen und in Holzstapeln liegen und können sie nicht los werden. Abgesehen davon, daß es überaus lästig ist, diese Kartoffeln jetzt wieder aufzulösen und in den Keller zu bringen und dann wieder später dort wieder in Säcke zu bringen und in benachbarte Städte oder an die Bahn zu fahren, stehen vielen Landwirten nicht hinreichende Räume zur Verfügung, um dieselben über Winter aufbewahren zu können. Sollen die Landwirte nun diese Kartoffeln in ihren Scheunen liegen und erfrieren lassen oder als Viehfutter benutzen? Die von der Behörde beauftragten Händler erklären den Landwirten, welche Kartoffeln abliefern wollen, die Großstädte wollten keine Wintervorräte haben. Und doch würden die meisten Stadtleute die ihnen bis zur nächsten Ernte zufließenden Kartoffeln gern jetzt alle in Empfang nehmen und könnten sie auch gut aufbewahren. Andererseits sagen diese Händler, sie hätten zwar Aufträge, Kartoffeln zu liefern, die Bahnverwaltung stelle ihnen aber nicht die nötigen Wagen zur Verfügung. Leider sind in diesem Kriege schon da und dort Bahnverwaltungen schuld gewesen, daß große Mengen Kartoffeln zugrunde gegangen sind. Es müßte Grundsatz sein, daß wenigstens größere Kartoffellieferungen als Güter behandelt würden. Und wie es Personen-Eilzüge gibt, so müßte es im Herbst Kartoffel-Transport-Eilzüge geben, welche, für Großstädte bestimmt, direkt hinter Personen-Eilzüge nach demselben Ziele laufen könnten,

dadurch würden die so nötigen Lebensmittel nicht bloß viel sicherer an ihr Ziel kommen, sondern es wären auch viel weniger Bahnwagen und Beamte zum Transport nötig besonders wenn die Wagen am Bestimmungsorte sofort ausgeladen und die leeren Wagen sofort wieder als Güter zurückgeschickt würden. Wo aber nicht soviel Kartoffeln verschickt werden sollen, könnte man einzelne mit Kartoffeln gefüllte Wagen Personen-Eilzügen anhängen, um so möglichst schnell diese an ihr Ziel zu bringen. Wenn diese Güterwagen auch gerade keine Pferde für einen vornehmen Schnellzug wären, so wäre dies nicht schlimm. Wir müssen in diesem Winter ja auch Kleider und Schuhe tragen, welche uns in keiner Mode-Zeitung empfohlen sind, weil die Not uns zwingt. Wer aber bessere Mittel kennt, durch welche erreicht wird, daß die Landwirte ihre abzuliefernden Kartoffeln nicht erfrieren lassen oder verfüttern müssen und die Leute in der Heimat und unsern lieben Feldgrauen in der Front in diesem Jahre keinen so großen Kartoffelhunger leiden müssen, der möge sie angeben. Bedenken möge man auch, daß unter den Landleuten eine sehr schlechte Stimmung herrscht.

Bermischtes.

a Diez, 25. Okt. Andreier. Der vor einigen Tagen von Polizeiergeant Schmitt hier festgenommene schwere Einbrecher Vogelstein ist heute nacht aus dem Untersuchungsgefängnis wieder entwichen.

*** Barchach, 24. Okt.** In unserer Gegend wurden hohe Mostgewichte festgestellt, die sich auf 70 bis 100 Grad stellten. Der Gehalt an Säure maß etwa 9—13 pro Mille. Das Traubengeschäft war recht belebt. Es kostete der Zentner 115—150 Mark. In Boppard und Umgebung wurden für den Zentner Trauben 120—130 Mark bezahlt. In Caub kostete die Ohm Traubenmaßsche von 200 Liter 500—560 Mark. Von Coblentz rheinabwärts wurden für den Zentner Trauben 125—130 Mark angelegt. Das Fuder Most brachte 4000 Mark.

Sofortige Lohnhöhung für die Eisenbahner.

Zu der verstärkten Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses erklärte gestern, wie aus Berlin gemeldet wird, der Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, eine allgemeine sofortige Lohnhöhung von 10 Prozent für das Eisenbahnpersonal sei in Aussicht genommen, daneben eine Erhöhung der Feuerungszulage für die in besonders teuren Ortschaften beschäftigten Arbeiter.

Weitere Maßnahmen zur Einschränkung des Personenverkehrs.

Wie uns aus Berlin berichtet wird, kam der Minister für Handel und Gewerbe in der Haushaltskommission des Abgeordnetenhauses bei der Behandlung der Frage der Kohlenversorgung auf die Erhöhung der Fahrpreise für Schnell- und Eilzüge zu sprechen. Der Minister bemerkte, eine Einschränkung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn sei nicht zu vermeiden gewesen. Von den verschiedenen Maßnahmen, die zur Einschränkung des Personenverkehrs in Frage gekommen wären, habe man sich nach eingehender Prüfung zu der Verteuerung der Fahrpreise für Schnell- und Eilzüge entschlossen. Ob die Maßnahme genügen werde, lasse sich z. Bt. noch nicht übersehen. Gönne sie nicht, so würde man zu weiteren Maßnahmen schreiten. Als eine solche käme die Einführung von Erlaubnisscheinen für die Benützung einzelner besonders belasteter Strecken in Frage. Fiskalische Gesichtspunkte seien bei allen diesen Maßnahmen völlig außer Betracht geblieben. In späterer Zeit werde man allerdings den außerordentlich gesteigerten Ausgaben der Eisenbahnverwaltung wohl durch Erhöhung der Tarife Rechnung tragen müssen. Diese Mehrausgaben, die gegenüber dem letzten Friedenshaushalt 1100 Millionen betrügen, seien zum größten Teil durch Aufwendungen für das Personal erforderlich geworden.

Eine Staffeln der Schnellzugsmaschinen.

In den parlamentarischen Kreisen des preussischen Landtages wird, wie die „Germania“ schreibt, erwogen, die Einführung der jetzt zur Erhebung kommenden Zuschläge für Schnell- und Eilzüge zum Gegenstande eingehender Erörterung zu machen. Während das Ziel der preussischen Eisenbahnverwaltung allgemein anerkannt wird, gehen die Auffassungen über die Zweckmäßigkeit des verdoppelten Fahrpreises auseinander. Man denkt in Abgeordnetenkreisen an eine Staffeln der Zuschläge nach Entfernungszonen und die Ausschließung des Nahverkehrs von durchgehenden Schnellzügen.

Für 80 000 M. Kaugummi beschlagnahmt.

Köln, 24. Okt. Ein Polizeibeamter sah in der Altstadt, wie verschiedene schwere Pakete geheimnisvoll in ein Haus geschafft wurden. Als er sich einen Einblick in die Pakete verschaffte, gewährte er Kaugummi, der dem freien Verkehr entzogen ist. In dem betreffenden Hause wurde darauf ein Lager von Kaugummi im Werte von 80 000 Mark beschlagnahmt.

Ueberpannung — 240 M. Wochenverdienst.

Die als Folge der langen Kriegsdauer eingetretene Umwertung aller Werte hat auf dem Arbeitsmarkte der Industrie nachgerade Formen angenommen, die zu ernstlichen Bedenken Anlaß geben. So berichtete der „Vorwärts“ in Nr. 257 über eine vor dem Kriegsausschuß für die Metallbetriebe Groß-Berlins verhandelte Streifache das Folgende:

„Der Schlosser O. von der Firma H. u. Co., Grasmuststraße, fordert den Kriegsschein, weil er glaubt, nicht mehr bei der Firma arbeiten zu können. In der Sache wird festgestellt, daß O. einen Wochenverdienst bei regulärer Arbeitszeit von 240 Mark erzielt hatte.“

Man vergegenwärtige sich, welche Preise das Reich der Firma H. u. Co. für ihre Erzeugnisse zahlen muß, wenn diese derartige Löhne bewilligen kann. Der Fall steht keineswegs vereinzelt da, er bildet in unserer Rüstungsindustrie geradezu die Regel. In einer Auslassung über die Frage des früheren Theaterbeginns bemerkt Direktor Schulz, Vorsitzender des Verbandes Berliner Bühnenleiter: „Ich konnte selbst an der Kasse feststellen, daß heute nach der Höhe der Eintrittspreise überhaupt nicht gefragt wird. Junge Leute aus dem Arbeiterstande kaufen häufig die letzten, teuren Plätze.“ Was werden soll, wenn der Friede einleitet und die ins Riesenhafte gestiegenen Löhne infolge Aufhörens der Kriegslieferungen und unter der Einwirkung des gewaltig vermehrten Angebots von Arbeitskraft sprunghaft sinken werden, — diese Frage bildet mit Recht den Gegenstand schwerster Sorge. Es gehört keine Prophetengabe dazu, schon jetzt vorauszusagen, daß eine tiefgehende Unzufriedenheit in der Industriearbeiterschaft als notwendige Folge der heutigen Ueberpannung platzgreifen wird.

Verurteilung einer Spionin.

Der „V. L.“ meldet: Dieser Tage ist die Sprachlehrerin Johanna Maria Diepenhorst aus Utrecht vom Kriegsgericht der Festung Coblentz zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Ein umfassendes Geständnis der Angeklagten ergab, daß sie im französischen Auftrag in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt und Coblentz über Truppenbeförderung, Nummer von Regimentern der Truppen an der Westfront, sowie den Standort des Großen Hauptquartiers Mitteilungen an unsere Feinde geliefert hat, die mit Geheimtinte auf harmlose Zeitschriften geschrieben, dem französischen Nachrichtenbüro in Holland übermittelt wurden. In der Wohnung der Verurteilten fand man Berichte mit genauen Angaben über militärische und wirtschaftliche Verhältnisse in Deutschland vor.

Die Zwiebellarte.

Im Laufe dieser Woche verkauft die Stadt Frankfurt auf Karten zum ersten Male Zwiebeln. Auf den Kopf entfallen 350 Gramm, das Pfund kostet 23 Pfennig. Damit ist den dortigen Zwiebelpekulanten, die in der Hoffnung auf bessere Zeiten bereits tausende von Zentnern dem Verkauf entzogen und eingelagert hatten, ein arger Strich durch die Rechnung gemacht worden.

Zum Zwiebelwucher.

Der Wucher macht sich zurzeit am stärksten im Zwiebelhandel bemerkbar. So wird der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates von einem Besucher aus der Provinz Posen geschrieben: „Ich habe in diesem Jahre mir in meiner Wirtschaft große Mühe um den Zwiebelbau gegeben und es ist mir geglückt, 600 Zentner Zwiebeln zu ernten. Ich verkaufe diese Zwiebel zum Höchstpreise von 11 Mark gleich 6600 Mark. Nun werden in der Stadt Posen statt des gewöhnlichen Kleinhandelspreises von 20 Pfg. für das Pfund Preise bis zu 2 Mark per Pfund, also fast das Zwanzigfache des Erzeugerpreises genommen. Das ist ein derartiger Wucher, der alles bisher dagewesene in Schatten stellt. Auf diese Weise kann man an meinen Zwiebeln etwa 100 000 Mark „verdienen“. Die Schaffensfreudigkeit der Landwirtschaft wird dadurch aufs Schwerste geschädigt.“ Den Behörden erwächst aus diesen Vorkommnissen die Pflicht, energische Maßnahmen gegen diesen Wucher zu treffen.

Landsturm-Ersatz.

Von Landsturmman Paul Grote
Die diesen Rock getragen
Vor'm Feinde in Nacht und Graus,
Sie haben sich tapfer geschlagen
Und kamen nie wieder nach Haus...
Die dieses Schwert um die Lenden
Begürtet mit stolzem Mut,
Zu schnell englitt es den Händen,
Sie gaben ihr Herzensblut.
Wir tragen die Kleider von Arden,
Von Helden, die sanken ins Grab,
Das Blut malte dunkle Flecken,
Du wäschst sie nie mehr ab
Landstürmer stehen in Reihen,
Der Toten Bewehr in der Hand,
Räuchend ihr Leben zu weihen
Dir, heiliges Vaterland.

Die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe teilt den Zeitungsverlegern mit, daß in den nächsten Monaten infolge Kohlen- und Wagenmangels eine weitere erhebliche Einschränkung in der Papierlieferung erfolgen und deshalb der Umfang der Zeitungen abermals verkleinert werden müsse. Wir machen jetzt schon auf die etwaigen Störungen im Erscheinen unseres Blattes aufmerksam.
Der Verlag.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glashalon eingetragte

Werk OSRAM bürgt für das Fabrikat der

Angewandte, Berlin Ort - überall erhältlich

Bekanntmachungen.

Die anderweitige Verpachtung des 408 Morgen 59 Ruten großen Jagdbezirks Dörthheim
für die Zeit vom 1. August 1918 bis 31. Juli 1928 soll demnächst öffentlich an den Meistbietenden erfolgen.

Dies wird in Gemäßheit der §§ 21 und 23 der Jagdordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Zusage, daß die in Aussicht genommenen Pachtabbedingungen vom 26. ds. Mts. an 2 Wochen lang im hiesigen Rathause Zimmer Nr. 4 während der Bürostunden öffentlich ausliegen. Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtabbedingungen während der Auslagungsfrist Einspruch beim Kreisaußschusse erheben.

Oberlahnstein, den 23. Oktober 1917.
Der Bürgermeister, Schöb.

Kartoffel-Versorgung.

Diejenigen, welche noch nicht ihre volle Menge an Winterkartoffeln haben, werden ersucht sich umgehend und zwar

3—8 Samstag Vormittag von 8—12
5—8 Sonntag Vormittag von 9—11 Uhr
im Rathause Zimmer Nr. 1 zu melden.

Da in den nächsten Tagen die Lieferungen eingestellt werden, muß unbedingt an obigen Tagen festgehalten werden. Eine Nachlieferung kann nicht mehr erfolgen.

Oberlahnstein, den 24. Oktober 1917.
Der Magistrat:

Butter

wird am Samstag, den 26. Oktober von 2 Uhr ab verkauft. 40 Gramm auf Nr. 74.
Oberlahnstein, den 25. Oktober 1917.
Der Magistrat.

Mehl-Ausgabe.

Das in den Lebensmittelgeschäften erhältliche Weizenmehl, darf wegen besonderer Umstände nur noch gegen die im Rathause Zimmer 1 ausgegebenen Mehlkarten abgegeben werden.

Oberlahnstein, den 25. Oktober 1917.
Der Magistrat.

Weißkraut.

Samstag Nachmittag 2 Uhr wird im Eichhaus (Spritzenhaus) Weißkraut ausgegeben.

Oberlahnstein, den 25. Oktober 1917.
Der Magistrat.

Die Gemeinde- und Kreishundesteuerlisten

für das 2. Halbjahr 1917 liegen von heute ab 14 Tage lang auf dem hiesigen Rathause Zimmer Nr. 4 zur Einsicht offen.

Oberlahnstein, den 23. Oktober 1917.
Der Magistrat.

Gem. Verfg. des Rgl. Landrat-Amtes ist der Flurhüter Joh. Reiländer als Sachverständiger für die Kontrolle der eingelagerten Kartoffeln, gem. Ziff. 7 der Ausführungsanweisung vom 22. 8. 17, zur Verordnung über die Kartoffelverförmung vom 28. 6. 17 und zur Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. 16. 8. 17 bestellt. Derselbe ist beauftragt, die Kontrolle über die eingelagerten Kartoffeln vorzunehmen. Derselben ist daher der Zutritt zu den Lagern zu gestatten.

Oberlahnstein, den 24. Oktober 1917.
Der Magistrat.

Eine Schürze

ist als Fundsache abgegeben worden.
Oberlahnstein, den 24. Oktober 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Bestellungen auf Kohlraben

werden in den Dienststunden auf dem Rathause Zimmer Nr. 3 entgegengenommen, und zwar bis zum 29. Oktober 1917 einschließlich.

Der Preis stellt sich pro Zentner voraussichtlich auf 5 Mark.

Niederlahnstein, den 25. Oktober 1917.
Der Magistrat: Rody.

Die Liste der Schöffen und Geschworenen

liegt vom 24. 10. ab 8 Tage lang zur Einsicht offen.

Niederlahnstein, den 23. Oktober 1917.
Der Bürgermeister: Rody.

Auszug aus der Polizeiverordnung zum Schutze des Friedhofs zu Niederlahnstein vom 11. August 1900.

Sobald der Bürgermeister dies durch öffentliche Bekanntmachung fordert, sind die Gräber von den nächsten Angehörigen vor etwaigem Unkraut zu reinigen und in einen geordneten Zustand zu bringen.

Bezugnehmend auf die vorstehenden Bestimmungen ergeht an die Hinterbliebenen der auf dem hiesigen Friedhof beerdigten Personen das Ersuchen, alsbald spätestens bis zum 30. d. Mts., die Gräber von Unkraut usw. zu heinigen und diese, sowohl die zwischen den Gräbern liegenden Wege in geordneten Zustand zu bringen.

Von nachmittags 6 $\frac{1}{2}$ bis vormittags 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bleibt der Friedhof geschlossen.

Nichtbefolgung dieser Bestimmung wird nach § 10 der genannten Verordnung bestraft.

Niederlahnstein, den 18. Oktober 1917.
Die Polizeiverwaltung: Rody.

Dachpappe

wieder vorrätig bei
Dachdeckermeister
Mart. Zell, Hafenstraße.

Nähmaschinen

gibt billig ab
Coblenz, Löhstraße 79,
Fahrradbdg.

Selbst-gekochtes Birnkrant

abzugeben Zell, Hafenstraße 8.

Gebr. Zimmerofen

zu kaufen gesucht.
Burgstraße 57a.

Schöne Salon-Eintr.

preisw. zu verkaufen. Niederlahnstein, Bahnhofstraße 48.

2spänn. Chaisengeschirr

und ein
2spänn. Fuhrgeschirr

preiswert zu verkaufen
Joh. Pet. Schweikert,
Coblenz-Köbel, Ringmauer 7.
2. Stod.

Raffaunische Kleinbahn.

Ab 1. November d. Js. tritt ein neuer Sonntagsfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die Stationen und zugl. Schaffner.

Raffaunische Kleinbahn, Aktiengesellschaft.

Die Bauhandwerker-Schule, Coblenz

Fischelstraße 16 — Schulleitung: Jos. Mayer, Architekt, beginnt am 5. November einen

Kursus

für Schüler vom 14. Lebensjahre ab.
Beste Vorbereitung zur Königl. Bauhandwerker-Schule.
Ernähigung auf der Eisenbahn.

Allen lieben Freunden,
Bekannten und Verwandten sendet man bei Sterbefällen sein

Beileid

und bedient sich damit einer entsprechenden

Karte

die Sie im

Papiergeschäft

Eduard Schickel

in großer Auswahl

zu billigen Preisen kaufen können.

Starkes Fahrrad

sehr gut erhalten, billig abzugeben
Coblenz, Löhstraße 79,
Fahrradbdg.

Kleines Landhaus

mit etwas Garten und kleinem Stall in Oberlahnstein oder Umgebung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter „Landhaus“ an die Geschäftsstelle.

Postkarten

mit Ansichten Oberlahnsteins und Umgegend

empfehlen in Lichtdruck und fein hantler Ausführung.

Papiergeschäft

Eduard Schickel

Eine Wohnung

zu vermieten. Mittelstraße 68.

Schöne Wohnung

3 Zimmer Küche und Mansarde in ruhigem Hause per 1. Januar event. früher gesucht
Frau Oberbahnhofsverf. Gerber.



Nachruf.

Von unseren Werksangehörigen haben ferner den
Selbsttod erlitten:

Hermes Joh. Jos.,

Schlosser aus Oberlahnstein,

Chevremont Johann,

Schlosser aus Oberlahnstein,

Mies Mathias,

Gießereiarbeiter aus Niederlahnstein.

Auch sie alle haben unserem lieben Vaterlande in treuer Pflichterfüllung gedient; Ehre und Dank den Braven, die ihr Leben dahingegeben haben, um Heimat und Familie vor unseren Feinden zu schützen. Wir werden ihnen allen ein dauerndes, treues Andenken bewahren.

Gauhe, Gockel & Co.,

G. m. b. H.,

Oberlahnstein.

Lichtbild-Bühne

Oberlahnstein

im Saale zur Marksburg

Hochstraße 72.

Sonntag, den 28. Oktober
nachmittags ab 4 Uhr: Familien-Vorstellung,
Ende gegen 6 Uhr.

Ab 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Große Haupt-Abend-Vorstellung,
in welcher nur Erwachsene Zutritt haben.

Kriminal-Roman. Schlager-Spielplan. Hervorragender Detektivfilm.

Der Fall Goulden

Großer Kriminal-Film-Roman in 4 überaus spannenden Abteilungen.

Die besten Film-Schauspieler haben hier ein Filmwerk geschaffen, welches durch seine spannende Handlung ein Kunstwerk 1. Ranges bedeutet.

Länge 1200 Meter. Spieldauer ca. 1 $\frac{1}{2}$ St.

Die Verschwägten.

Eine lustige Film-Parodie in 2 Akten.

Verfaßt von G. A. Gros.

Der Film wird die größte Heiterkeit hervorrufen.

Lachen. Lachen. Lachen.

Volkstrachten in Tirol & Geheime Liebe

Herliche Naturaufnahme. Lustige Komödie in 1 Akt

Schmücke Dich nicht mit fremden Federn.

Eine lustige Geschichte.

Änderungen vorbehalten. Rauchen verboten

Der Fall Goulden gelangt in der Nachmittagsvorstellung nicht zur Vorführung. Abends haben Personen unter 16 Jahren laut poliz. Verfügung keinen Zutritt.

Donnerstag, den 1. Novbr. (Allerheiligen)

Großer Dramentag.

Vorführung der besten Monopolfilms
dramatischen Inhalts.

Bei bekannt tadelloser Vorführung zeigen wir wirklich einen ganz erstklassigen Spielplan und bitten um gütigen Besuch. Die Direktion.

Mehrere

Arbeiter

gesucht. Zivildienstpflichtige oder Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt.

Hermann Kriens, Oberlahnstein.